

Energieverbrauchs in der Produktion und bei anderen Verbrauchern ist im Vergleich zum Jahr 1985 eine Einsparung von mindestens 80 Millionen Tonnen Rohbraunkohle zu erreichen.

Für die materiell-technische Versorgung der Volkswirtschaft haben die chemische und metallurgische Industrie entscheidendes Gewicht. Die in diesen Bereichen geschaffene technische Basis und die für ihren weiteren Ausbau vorgesehenen umfangreichen Investitionen sind konzentriert dafür einzusetzen, im Zeitraum 1986 bis 1990 die Hochveredelungsprozesse zielstrebig weiterzuführen.

Im Mittelpunkt der Entwicklung der chemischen Industrie stehen solche grundlegenden Aufgaben wie die verstärkte stoffwirtschaftliche Nutzung der einheimischen karbochemischen Rohstoffe, die höhere Ausbeute und Veredlung der verfügbaren Erdöl- und Erdgassubstanz sowie die umfassende Verarbeitung der einheimischen anorganischen Rohstoffe. Auf dieser Basis ist die Herstellung hochwertiger Plaste und Elaste, Chemiefaserstoffe, spezieller Chemikalien für die Mikroelektronik, Pharmazutika und Agrochemikalien zu erweitern. Gleichzeitig hat die chemische Industrie in größerem Umfang zur Versorgung des Inlandes mit qualitätsgerechten Konsumgütern und zum devisenrentablen Export beizutragen.

Immer mehr Bedeutung für die Modernisierung und Intensivierung der Produktion erhält die beschleunigte Entwicklung und breitere Nutzung der Biotechnologie. Durch effektivere Nutzung vorhandener und den Aufbau neuer Kapazitäten ist die Herstellung von Futtereisweiß, Lysin, Antibiotika, Diagnostika und von Enzymen beträchtlich zu erhöhen.

Der Metallurgie ist die Aufgabe gestellt, die Versorgung der Volkswirtschaft und den Export von Erzeugnissen in ständig steigender Qualität und einem den wachsenden Anforderungen der Verbraucher gerecht werdenden Sortiment zu gewährleisten. Durch die Neu- und Weiterentwicklung von metallurgischen Erzeugnissen sind Bedingungen dafür zu schaffen, den spezifischen Metallverbrauch unserer Volkswirtschaft um 4,9 Prozent, darunter den Walzstahlverbrauch in der metallverarbeitenden Industrie um 7,5 Prozent, jährlich zu senken. Der Prozeß von der Rohstoffgewinnung und -aufbereitung bis zum Fertigprodukt ist durchgängig so zu gestalten, daß bei gleichem Rohstoffeinsatz eine größere Menge an Gebrauchswerten geschaffen und der Anteil veredelter Erzeugnisse erhöht wird.

Der Anteil von Konverter- und Elektrostahl sowie die Stranggußproduktion sind weiter zu erhöhen, die modernen, kontinuierlichen Walzstraßen voll auszulasten. Auf breiter Basis soll die Pfannenmetallurgie zur Herstellung von Qualitäts- und Edelstählen, die höchsten Ansprüchen genügen, eingeführt werden. Durch die Errichtung eines Warmbreitbandwalzwerkes in Zusammenarbeit mit der UdSSR im Eisenhüttenkombinat Ost wird der volle metallurgische Zyklus in verketteten Prozeßstufen hergestellt. In der Nichteisenmetallurgie sind die Schwerpunkte der Direktive auf die verstärkte kom-